

Christi Himmelfahrt 2021-05-13 – Predigt

Text Eph 1, (15b-20a) 20b-23

Lieder: 165, 1.6.7; 758; 123, 1.3.5.7; 561, 1-3.5

Gnade sei mit euch und Friede von Gott...

Wir bitten in der Stille...

Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille wird erfüllt;

Nichts lass meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens

quillt; speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not. 166, 6

Liebe Gemeinde!

Wissen Sie, was eine "Backstage-Tour" ist? Das ist eine Führung, bei der man hinter die Kulissen schauen kann. Musical-Theater bieten sie an. Und auch bei unserem Besuch des „Miniatur Wunderland“ in Hamburg war dies möglich. Gerne hätte ich mir das auch angeschaut, wie es hinter den Eisenbahnwelten aussieht, aber der Andrang war so groß, dass ich um der vielen Kinder willen gerne verzichtete.

Der Apostel Paulus lässt uns heute auch einen Blick hinter die Kulissen werfen. Wir hören aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus im 1 Kapitel:

Verlesung

Es ist ein ganz besonderer Blick, ein Blick in die unsichtbare Welt Gottes. Der Apostel stellt uns die Schaltzentrale des ganzen Universums vor Augen. Er zeigt uns den Thron Gottes und den, der zur "Rechten Gottes" sitzt

– Jesus Christus. Was wir im Glaubensbekenntnis bekennen, ist hier –neben anderen Stellen– biblisch begründet.

Himmelfahrt ist mehr als ein Feiertag im Mai. Himmelfahrt ist mehr als eine „wunderbare“ Gelegenheit, mit nur einem Tag Urlaub vier Tage frei zu machen. Christi Himmelfahrt ist erst recht mehr als der „Vatertag“, an dem die Männer ins Grüne ziehen und blau zurückkommen. Himmelfahrt ist auch mehr als das, was die Jünger sahen, als Jesus vor ihren Augen Richtung Himmel entwand.

Mit den Berichten der Evangelisten Lukas und Markus können heute viele Menschen nichts mehr anfangen. Klar, denn der Sinn dieses Geschehens erschließt sich uns nur, wenn wir bedenken, in welchen Himmel Jesus entschwunden ist. Nicht in den sichtbaren Himmel, an dem die Wolken ziehen und die Vögel fliegen, sondern in den unsichtbaren Himmel Gottes, die uns näher ist, als das Hemd auf dem Leibe.

Dorthin musste Jesus keine lange Reise antreten. Die Aufnahme in den Himmel vollzog sich in einem Moment. Jesu Rückkehr zum Vater war gleichsam nur ein Schritt in die unsichtbare Welt Gottes.

So zeigt sich bei der Rückkehr Jesu zum Vater in besonderer Weise die Macht Gottes. Paulus schreibt: Die gleiche Kraft, die Jesus von den Toten auferweckt hat, hat ihn auch **„eingesetzt zu der Rechten Gottes im Himmel“**. Ostern und Himmelfahrt, beides nennt Paulus in einem Atemzug, beides gehört zusammen. Das eine verstehe ich nicht ohne das andere. Die Auferstehung von Jesus bedeu-

tet nicht, dass ein Körper für eine gewisse Zeit wiederbelebt wurde, so wie es bei Lazarus oder bei dem jungen Mann aus dem Ort Nain der Fall war. Bei diesen beiden war der Tod nur hinausgezögert. Irgendwann sind sie ja doch gestorben. Bei Jesus war das anders. Durch seine Auferstehung hat er den Tod endgültig besiegt.

Himmelfahrt bedeutet nun, dass Jesus ans Ziel seines Weges gekommen ist. Er hat es geschafft. Er ist bei Gott angekommen und hat von ihm alle Macht im Himmel und auf Erden übertragen bekommen.

Ich weiß: Jedes Bild hinkt. So auch das Bild von der Backstage-Tour, von dem Blick hinter die Kulissen. Denn auf so einer Tour bin ich nur Zuschauer, der staunend das wahrnimmt, was ihm sonst verborgen ist.

In dem, was Paulus hier beschreibt, bin ich mittendrin im göttlichen Geschehen. Ich bin nicht bloßer Zuschauer, sondern Teilnehmer. Tod, Auferstehung, Himmelfahrt Jesu hat unmittelbare Auswirkung auf mich. Das, was an Christus geschehen ist, bei seinem Tod, seiner Auferstehung und bei seiner Himmelfahrt, betrifft uns unmittelbar. Durch den Glauben sind wir mit ihm untrennbar verbunden: *Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht*. So wie Jesus in den Himmel gehört, gehören wir auch dorthin. Gewiss, wir sind noch nicht dort.

Aber er wird uns nachholen.

Ein älteres Gemeindeglied verabschiedet sich von seinem Pfarrer. Er wandert nach Kanada aus. Der Sohn hat diesen Schritt schon drei Jahre vorher mit seiner Frau ge-

wagt. Dort fand er eine gute Arbeitsstelle, konnte sparen, um auch den Eltern das Nachkommen zu ermöglichen. Und nun war es soweit. Sie hatten das Geld dafür zusammen! „Der Sohn hat uns den Weg bereitet“, sagte der Vater. „Nur, weil der Sohn schon drüben ist und uns helfen wird, können wir es riskieren.“

Liebe Gemeinde! Das bedeutet Christi Himmelfahrt ganz konkret für uns. Der Sohn ist uns vorausgegangen. Er bereitete alles für uns vor. Er holt uns nach. Er trägt auch alle Kosten. Die Überfahrt ist bezahlt, nicht mit Geld, sondern mit seinem Blut. Christus ist am Ziel – und er bringt auch uns ans Ziel.

„*Jesus Christus herrscht als König*“. Das ist das nächste großartige, begründete Bekenntnis des heutigen Feiertags. Christus, zur Rechten Gottes, hat die Herrschaft angetreten, über die sichtbare und die unsichtbare Welt. Alles ist diesem Herrn unterworfen, wirklich alles. Jesus Christus ist der Herr, ohne Einschränkung, gestern und heute und in alle Ewigkeit.

Für den, dem der Blick hinter die Kulissen geschenkt ist, sind diese Sätze nicht bloße Behauptung oder gar billige Vertröstung.

Sicher, vordergründig sieht die Welt anders aus. Allem Anschein nach beherrschen andere Mächte die Welt und unser Leben. Corona, Beschränkungen, der Blick auf Impfstoffe, Impfgeschwindigkeit sind die beherrschenden Themen. Dazu kommt jetzt der Wahlkampf mit dem besten Programm, das natürlich jede Partei hat. Hier und in

der großen Weltpolitik kümmert man sich nicht um den Mann aus Nazareth. Andere Religionen wie der Islam, erleben einen ungeheuren Aufschwung. Ersatzreligionen wie der Spiritismus oder die Astrologie machen sich breit. Die Weltanschauung mit den meisten Anhängern ist der Aberglaube und die Fraktion der Gottleugner.

Und da kommt ihr, ihr kleines Häuflein von Christen und behauptet: „*Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig...*“?

Mal ehrlich, liebe Gemeinde, beschleicht uns gar manches Mal nicht selber der Zweifel: *Jesus Christus herrscht...*, wenn wir auf unser eigenes Leben mit all seinen Mängeln und Defiziten, Ängsten und Versagen, Ohnmacht und Hilflosigkeit sehen?

Ich wurde wieder an das Gespräch zweier bedeutender Theologen erinnert, das sie in der düsteren Zeit des 3. Reiches führten. Nach dem Blick auf die düstere Zukunft der Kirche, die Repressalien der Machthaber, der um sich greifenden Einschränkungen, die ständig drohende Gefahr, selber verhaftet zu werden, sagte zuletzt der eine zum anderen und dabei deutete er mit dem Finger nach oben: *Du, aber eins nicht vergessen! Es wird regiert.*

Auch wenn es manchmal im Blick um uns und auch im Blick in uns unmöglich scheint: *Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt: Wir gehen an unsres Meisters Hand und unser Herr geht mit.*

Gott schenke uns den nüchternen, zugleich vertrauensvollen Blick für die wahren Machtverhältnisse. Nüch-

tern und sachlich denken heißt, seine Überlegungen von der augenscheinlichen Realität eben nicht bestimmen zu lassen. Sondern heißt, mit dem Eingreifen dessen zu rechnen, der stärker ist als alle Umstände und Machthaber dieser Welt, auch mächtiger, was an Bösem in unserem Leben noch da ist. Jesus ist der Faktor, der in allen Überlegungen und Unternehmungen mit einberechnet werden muss. Mit ihm geht jede Rechnung auf. Ganz gewiss: *Er hat's in Händen*, das große Weltgeschehen und unser kleines Leben, *kann alles wenden, wie nur heißen mag die Not*.

Und noch eins: Christi Himmelfahrt wirft schließlich auch ein klares Licht auf seine Gemeinde. Äußerlich ist sie oft nur noch ein kleines Häuflein, das sich versammelt, eine kleine Gruppe oft unscheinbarer Menschen, ohne großen Einfluss.

Aber wer hinter die Kulissen sehen darf, so wie Paulus, der erkennt, dass diese oft so unscheinbare Schar, genannt Gemeinde, etwas ganz Besonderes ist. Sie ist nämlich der Leib des auferstandenen Herrn Jesus Christus. Er wirkt mitten in ihr und durch sie.

Liebe Gemeinde, spätestens die Ewigkeit wird es einmal zeigen, was das treue Gebet der Gemeinde Jesu Christi alles bewirkt, verändert, verhindert, an Bewahrung und Hilfe gewirkt hat für Kranke, für Einsame, für verfolgte Christen, für Menschen, die noch nichts von Jesus wissen wollen, für Politiker, für Frieden und Bewahrung vor Terror. Ich bin mir sicher: In unserer Welt würde es noch viel

schlimmer aussehen, wenn da nicht Christen wären, die mit ihren Gebeten fortgesetzt den Himmel stürmen.

Christen sind anders als Menschen, die nicht glauben. *Sie sind nicht besser, wie es einmal jemand gesagt hat, aber sie sind besser dran.* Sie gehören Jesus. Sie wissen sich von seiner Hand gehalten. Sie wissen sich geschützt, geborgen und wo nötig auch getragen.

Aber jeder aus dieser Schar weiß sich dann auch beauftragt, andere auf diesen wunderbaren Herrn hinzuweisen und zum Vertrauen auf ihn einzuladen: *Menschen müssen Menschen sagen, dass Gott alle liebt, dass es einen Weg aus Schuld und Elend.* Weil Jesus Christus herrscht als König.

Ich darf schließen mit der Bitte des Apostels: ***Gott gebe euch / uns erleuchtete Augen des Herzens, damit wir erkennen, zu welcher Hoffnung wir von ihm berufen sind, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben.***

Amen

Und der Friede Gottes...